

demgemäß ist bald **a**, bald **o** geschrieben, dieses mit einer Neigung nach **a** hin, jenes mit einer Neigung nach **o** hin zu sprechen. Derselbe Laut tritt da ein, wo nach schriftl. **g** ein **n** ausgefallen ist, z. B. **a** = an; solches **a** ist immer lang.

* bezeichnet den Ausfall eines Vocals mit Bewahrung der Silbe (zum Unterschied von '); Worte wie **od·r**, **auf·n**, **Näd·l** sind also zweisilbig zu lesen.

Länge und Kürze der Vocale sind durch die sonst üblichen Mittel (Verdoppelung, Vereinfachung des folgenden Consonanten, Doppelvocal, **ie**, Dehnungs-**h**) angedeutet; in **iech wáß net** (ich weiß nicht) z. B. hat **iech** abweichend Vocallänge, **wáß** Vocalkürze.

Wo **h** erweicht ist, wird es durch **w** gegeben.

m aus **—hen** entstanden ist der Deutlichkeit wegen in der Form **hu** dargestellt (also **grabu** = graben, aber **gram** zu sprechen).

g bleibt im Anlaut und vor **l** unerweicht, also **geur** = jener, **vrlág·ln** = verläugnen; sonst ist es erweicht wie im Sächsischen überhaupt, z. B. in **gelegt**.

ng ist zur Bezeichnung des gutturalen Nasals auch da verwendet worden, wo er abweichend von der Schriftsprache für **—gen**, **—hen** eintritt (saung